

Umfangreiche Versuche vorgestellt

Großes Interesse am FLV-Versuchsfeldtag

„Wir sind stolz darauf, unseren Mitgliedern und Gästen, also allen interessierten Praktikern aus der Region unsere umfangreichen Feldversuche vorstellen zu können. Auf rund zehn Hektar betreibt der Frankfurter Landwirtschaftliche Verein (FLV) ein sehr intensives, von industriellen Interessen oder politischen Vorgaben unabhängiges Versuchswesen.“ Dies sagte FLV-Vorsitzender Karlheinz Gritsch bei der Begrüßung der rund 90 Teilnehmer am Feldtag auf dem Betrieb von Vereinsmitglied Georg Kopp in Bad Homburg-Ober-Erlenbach. Ihm und seiner Ehefrau Renate dankte Gritsch für die Betreuung des Versuchsfeldes und Organisation des Feldtages sowie Hans Kellner als Leiter des Versuchswesens für die Anlage und Auswertung der zahlreichen Versuche.

Diskussionsthema Trockenheit

Neben den klassischen Sortenversuchen zu Winterweizen, Wintergerste, Winterraps, Zuckerrüben und Energiemais sind auch Versuche zu Beizung, Saatstärke, Wachstumsreglereinsatz, Düngung und Pflanzenschutz, hierbei Herbizid- und Fungizidstrategien, angelegt, die den Veranstaltungsteilnehmern von Hans Kellner und FLV-Vorstandsmitglied Dr. Matthias Mehl vorgestellt wurden. Bei den Führungen durch die Versuche und den Gesprächen standen die Auswirkungen der „Jahrhunderttrockenheit“ im Mittelpunkt. Durch sie sind vor allem auf schwachen Standorten erhebliche Ertragseinbußen zu erwarten, war man sich einig. Bei den Düngungsversuchen „sind in diesem Jahr durch die Frühjahrstrockenheit hoch interessante Aussagen zu erwarten“, so Kellner. Stabilisierte Stickstoffdünger konnten infolge der Trockenheit nur ungenügend umgesetzt werden und ihre Versuchsvarianten würden bei den Ertragsvergleichen voraussichtlich schlechter abschneiden. Die Auswirkungen der Trockenheit ließen bei den Versuchen mit Wachstumsreglern ebenso interessante Aussagen zu wie bei den Saatstärkeversuchen in Winterweizen.

Bei Raps Saatbedingungen entscheidend

Seien beim Raps auf den Praxisflächen kaum zufrieden stellende Bestände zu sehen, so präsentierten sich die FLV-Versuche mit 25 Winterrapsorten hervorragend, waren sich die Versuchsansteller und die Besucher einig. Nicht zuletzt ideale Voraussetzungen bei der Aussaat nannte Kellner dafür als Ursache. Eine Woche Abwarten bis Anfang September hätte im vergangenen Herbst ein trockenes Saatbett gebracht und „Einschmierern der Rapskörner vermieden“. Bei pflugloser Bestellung, wie sie auch auf dem Versuchsfeld üblich ist, müssten vor allem das Strohmanagement und die folgenden Arbeitsgänge stimmen, damit der Raps „bei der Keimung nicht in zu lockerer oberer

Bodenschicht vertrocknet“. Bewährt habe es sich auch wieder, auf eine Herstdüngung zu verzichten, sofern der Raps keine Mangelercheinungen zeige. Mit schwefelhaltigen Düngern sollte im Übrigen wegen des Schwefelbedarfes des Rapses „auf Nummer Sicher gegangen werden“.

Jörg Rühlemann